

# » Nachhaltigkeit als Grundverständnis und Trend in der VHS-Programmarbeit

## I. Methode der Programmanalyse und das digitale Volkshochschul-Programmarchiv des DIE

Die Erwachsenen- und Weiterbildung ist ein Bildungsbereich, der inhaltlich durch nur wenige gesetzliche Vorgaben bestimmt ist und sich daher stets zeitgemäß und adressatenorientiert entwickeln kann. Die Programmplanenden suchen stets nach neuen Themen, setzen neue Schwerpunkte etc. und berücksichtigen dabei die Nachfrage aus der Bevölkerung sowie aus anderen Organisationen. Wie kein anderer Bildungsbereich reagiert die Erwachsenen- und Weiterbildung in Ihren Angeboten und in der Art und Weise ihrer Entwicklung rasch auf gesellschaftliche und bildungspolitische Entwicklungen.<sup>1</sup>

Ein *Programm* ist ein von Erwachsenen- und Weiterbildungseinrichtungen veröffentlichtes „Angebot an Kursen und sonstigen Dienstleistungen“. Die Programmanalyse, die einerseits Themen, Adressat/inn/en, Institutionsprofile etc. und andererseits die pädagogischen Auslegungen von gesellschaftlichen Entwicklungen aufzeigen kann,<sup>2</sup> stellt eine etablierte Methode der Erwachsenenbildungsforschung dar,<sup>3</sup> wobei allerdings nur die Angebotsstruktur und nicht die tatsächlich durchgeführten Kurse erfasst werden.<sup>4</sup> Eine wichtige Datenquelle für Programmanalysen, insbesondere bei Untersuchungen in längsschnittlicher Perspektive, bilden Programmarchive. Das Volkshochschulprogrammarchiv des DIE verfügt über einen umfangreichen Bestand von rund 60.000 Programmheften aus der Sammlung seit 1957. Ein digitales Volkshochschulprogrammarchiv ist für alle Interessierten zeit- und ortsunabhängig zugänglich.<sup>5</sup>

Auf Basis der Materialien und Funktionen des Archivs wurde eine Stichprobe für die Programmanalyse gebildet.<sup>6</sup> Auf diese Studie, die einige Trends bei der Behandlung des Themas Nachhaltigkeit zum Ausdruck gebracht hat, wird im nächsten Abschnitt kurz eingegangen. Der Beitrag stützt sich weitgehend auf die Untersuchung zu Programmen von Volkshochschulen aus den Jahren 1993–2014 im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekts „RetroPro 2“ des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung e.V. (zur Retro-Digitalisierung und Vervollständigung des digitalen Volkshochschul-Programmarchivs).<sup>7</sup>

## II. Die Entwicklung des programmatischen Begriffs Nachhaltigkeit

Ausgangspunkt für die Studie bildete die Frage nach dem Verständnis von Nachhaltigkeit, mit dem die

Volkshochschulen ihre Angebote und Programme zum Thema entwickeln. Die Auslegung von Nachhaltigkeit wurde rekonstruktiv – durch die Aufdeckung der thematischen Struktur der Angebote mit dem Begriff Nachhaltigkeit – erforscht. In der Stichprobe wurden rund 1100 Angebote aus insgesamt 223 Programmheften von 40 Volkshochschulen aus 14 Bundesländern inhaltsanalytisch ausgewertet.

Als erstes wurde festgestellt, dass die Anzahl der Angebote in der Stichprobe im Verlauf der Zeit steigt: 124 Angebote in den Jahren 1989 bis 1998, weiterhin 227 in den Jahren 1999 bis 2006 und 721 in den Jahren 2007 bis 2014. Der deutliche Anstieg ist offensichtlich auf bildungspolitische Aktivitäten zurückzuführen, zum Beispiel die Ausrufung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ für die Jahre 2005 bis 2014.

Die Angebote wurden weiterhin nach zwei Aspekten untersucht: einerseits nach *Themen* der Angebote und auf der anderen Seite im Hinblick auf die *Ebenen* (Handlungs- oder Verwertungsebenen). Der zweite Aspekt meint, dass bei der Untersuchung unterschieden wurde, ob ein Thema im Hinblick auf die *Lebenswelt*<sup>8</sup> der Teilnehmenden oder im Hinblick auf die Situation in der Region, im Wohnort oder ganz allgemein behandelt wird. Es wurden also drei Ebenen unterschieden: *lebensweltliche, lokale* und *übergreifende*.

Bei aller Vielfalt des Umgangs der Volkshochschulen mit dem Thema Nachhaltigkeit und der aufgedeckten Mehrdimensionalität des Begriffs, mit dem die Volkshochschulen arbeiten, ließ sich feststellen, dass Angebote mit *ökologischer* Ausrichtung in allen untersuchten Zeitabschnitten (1989–1998, 1999–2006, 2007–2014), deutlich überwogen. Das Ergebnis überrascht zwar nicht, weil der Diskurs zur Nachhaltigkeit ihre Wurzeln in der Umweltbildung hat, interessant ist allerdings, dass (vorwiegend) ökologisch ausgerichtete Angebote im Zeitverlauf (seit 1989) *immer mehr* an Gewicht gewannen, während sich Angebote aus der politischen Dimension stark im Abschwung befinden. Diese Entwicklung kann u.a. mit der Nachfrage zusammenhängen.



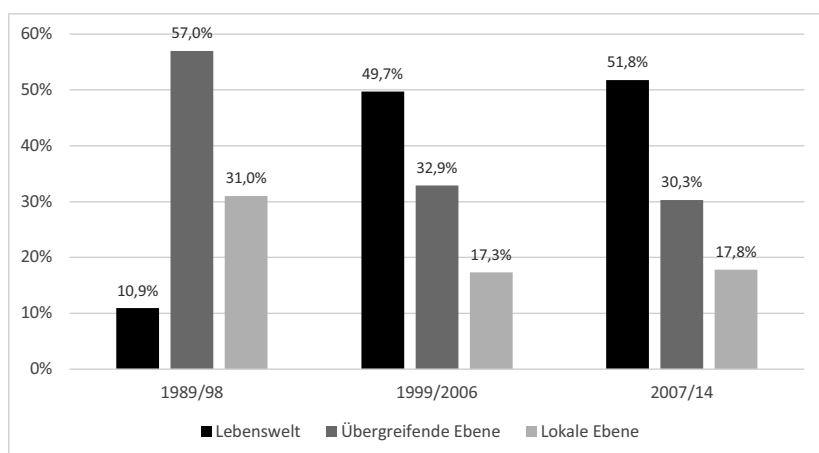
Galina Burdukova

Universität Potsdam  
Wissenschaftliche  
Mitarbeiterin an  
der Professur für  
Erwachsenenbildung/  
Weiterbildung und  
Medienpädagogik  
burdukova@uni-potsdam.de

<sup>1</sup> Vgl. Gieseke, W. (2019): Programm und Angebot. In: Fleige, M./Gieseke, W./von Hippel, A./Käpplinger, D./Robak, S. (Hrsg.): Programm- und Angebotsentwicklung in der Erwachsenen- und Weiterbildung. Bielefeld: wbv, S. 19–27, hier S. 19.

<sup>2</sup> Vgl. Freide, S./Burdukova, G./Fleige, M. (2020, i.E.): Längsschnittliche archivgestützte Programmanalysen: Rekonstruktionen von Themenstrukturen und Diskursen in Volkshochschulprogrammheften. In: Käpplinger, B./Molzberger, G./Dörner, O./Dinkelaker, J. (Hrsg.): *Vergangene Zukünfte – Neue Vergangenheiten* (Schriftenreihe der Sektion Erwachsenenbildung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft). Leverkusen: Barbara Budrich, S. 151–161, hier S. 151.

<sup>3</sup> Vgl. Käpplinger, B. (2017): Generationen von Geflüchteten und Generationen von institutionellen Antworten der Volkshochschulen: Eine historische Programmanalyse. In: Dörner, O./Iller, C./Pätzold, H./Franz, J./Schmidt-Hertha, B. (Hrsg.): *Biografie – Lebenslauf – Generation. Perspektiven der Erwachsenenbildung*. Opladen u.a.: Barbara Budrich, S. 99–113, hier S. 99.



Thematische Entwicklung der Angebote nach Ebenen, relative Zahlen (Burdukova, 2019, S. 78)

Wahrscheinlich fanden Angebote, die die Nachhaltigkeit primär als ein politisches Thema aufgreifen, bei den Adressaten und Adressatinnen weniger Resonanz.

Die Auszählung der Angebote der Stichprobe in ihrer Ausrichtung auf die Handlungs- und Verwertungsebenen ergab eine deutliche Verschiebung im Zeitverlauf: Im ersten Zeitabschnitt (1989–1998) überwiegen die Angebote mit der Ausrichtung auf *übergreifende* und *lokale* Ebenen (57% und 31% entsprechend), doch schon im zweiten und im letzten untersuchten Zeitabschnitt (1999–2006, 2007–2014) sind die Angebote mit einer Ausrichtung auf die *lebensweltliche* Ebene mit 49,7% und 51,80% entsprechend am stärksten repräsentiert. Die Analyse der Angebote zeigte, dass bei der Programm- und Angebotsplanung die *Lebenswelt* – und somit die unmittelbare Umwelt der Adressaten und Adressatinnen – im Verlauf der Zeit immer mehr in den Fokus geriet. Etwa die Hälfte aller untersuchten Angebote sind in den letzten zwei Zeitabschnitten auf die *lebensweltliche Ebene* ausgerichtet.

Auf die Entwicklung, dass politisch und aufklärerisch ausgerichtete Angebote von primär alltagspraktischen Angeboten verdrängt werden, wurde schon seit Ende der 80er Jahre in der Literatur zur Umweltbildung<sup>9</sup> hingewiesen. Die Studie zeigte u.a., dass die gleiche Tendenz auch für die Angebote zum Thema Nachhaltigkeit zutrifft. Das hängt offensichtlich mit der Nachfrage der Angebote zusammen: Programmplanende weisen darauf hin, dass Angebote „zu komplexen sozialen und wirtschaftlichen Aspekten der Nachhaltigkeit“ weniger gut besucht werden und dass Angebotsformate, in den sich Menschen aktiv einbringen können, dagegen gut funktionieren.<sup>10</sup>

### III. Beispiele aus den Programmen

In diesem Abschnitt wird auf einzelne Volkshochschul-Angebote aus unterschiedlichen Jahren ex-

emplarisch näher eingegangen, um einige Tendenzen, die bei der quantitativen Analyse unbemerkt bleiben, zum Ausdruck zu bringen. Das meint allerdings nicht, dass ein Typ von Angeboten die anderen verdrängt, alle Typen sind in Programmen in den untersuchten Zeitabschnitten im Sample vertreten. Im Fokus steht die Entwicklung thematischer und didaktischer Umsetzungen an konkreten Beispielen.

#### *Zeitabschnitt 1993–1998: gesellschaftspolitische Angebote, einige Ästhetisierungstendenzen*

Das Angebot der VHS 27<sup>11</sup> aus dem Jahr 1994 (1<sup>12</sup>, S. 41) heißt „*Nachhaltige Wirtschaftsweise: Die Gesundung des industriellen Stoffwechsels*“, ausgewiesen in der Rubrik „*Politische Bildung: Gesellschaftspolitik – Innenpolitik/Ökologie und Politik*“. Im Angebot geht es um die Frage des „nachhaltigen Wirtschaftens“. Dabei wird das Konzept des „industriellen Stoffwechsels“, die „die Abläufe in der Wirtschaft wie die Stoffwechselvorgänge in einem Organismus“ beschreibt, erwähnt: das Konzept soll ermöglichen, Indikatoren zu identifizieren, um die Nachhaltigkeit messbar zu machen. Im Vordergrund steht also die Frage nach Kriterien und nach Messbarkeit der Nachhaltigkeit in wirtschaftlichen Zusammenhängen, der Begriff soll erst anhand von Indikatoren und Zahlen fassbar und erkennbar gemacht werden, um eine Handlungsorientierung zu schaffen.

Das Angebot behandelt das Thema Nachhaltigkeit aus der wirtschaftlichen und politischen Perspektive. Es geht hier nicht um einen konkreten Betrieb vor Ort, sodass das Angebot der *übergreifenden Ebene* zuordenbar ist. Didaktisch wird das in Form eines Vortrags beziehungsweise im Modus des Aufklärens umgesetzt.

Ein Jahr später, bei dem Angebot der gleichen VHS „*Natur hautnah erleben – ökologisch-anthropologische Bildungsreise in die Brandenburgische Seplatte*“ aus der Rubrik „*Aktuelle Naturwissenschaften*“ wird wieder die Frage nach Indikatoren und Messbarkeit von Nachhaltigkeit aufgegriffen. Doch der Schwerpunkt verschiebt sich auf „gesellschaftliche Rahmenbedingungen“ und „Wertehaltungen und Verhaltenseigenschaften der Menschen beim Umgang mit ökologischen und sozialen Problemen“. Die Nachhaltigkeit wird somit in einen Zusammenhang mit einer Veränderung in der Gesellschaft und Veränderung bisheriger Verhaltensmuster gebracht. Anzumerken ist, dass das Angebot didaktisch anders als im Vorjahr konzipiert wird: in Form von „Rad-Fuß-Wanderungen“ im „Biosphärenreservat“. Das Angebot zielt jetzt darauf, Gefühle der Teilnehmende anzusprechen beziehungsweise ihre ästhetische Wahrnehmungen bei Behandlung des Themas anzuregen.<sup>13</sup>

<sup>4</sup> Vgl. Gieseke, W./Opelt, K. (2005): Programmanalyse zur kulturellen Bildung in Berlin/Brandenburg. In: Gieseke, W./Opelt, K./Stock, I./Börjesson I. (Hrsg.): Kulturelle Erwachsenenbildung in Deutschland: Exemplarische Analyse Berlin/Brandenburg. Münster: Waxmann, S. 43–108, hier S. 39.

<sup>5</sup> Informationen zum digitalen Volkshochschul-Programmarchiv des DIE s. unter <https://www.die-bonn.de/weiterbildung/archive/programmplanarchive/default.aspx>

<sup>6</sup> Das war ein wichtiger methodischer Schritt, „auch wenn zum Zeitpunkt der Analyse noch nicht alle Programmhefte der für das Online-Archiv ausgewählten Volkshochschulen retrodigitalisiert waren, der Bestand dahingehende und weiterführende Lücken von Born-Digitals aufwies und die digitale Suchfunktion entsprechend beschränkt war“ (Freide et al., 2020, a.a.O., S. 156).

<sup>7</sup> Vgl. Burdukova, G. (2019): Nachhaltigkeit als Thema in den Programmen und Angeboten der Volkshochschulen im Zeitverlauf. Programmanalysen auf der Basis des digitalen Volkshochschulprogrammarchivs am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung. Verfügbar unter: <http://www.die-bonn.de/id/37081> [letzter Zugriff am 26.08.2020].



Die Tendenz, Biosphärenreservate, Naturparks, Wälder, verschiedene Naturorte als ästhetische Lernorte sowie Wanderungen oder ein Erlebnis als ästhetische Lernformen zu nutzen, kommt bei der Behandlung des Themas Nachhaltigkeit in verschiedenen Volkshochschulen immer stärker zum Ausdruck.

In diesem Zusammenhang kann man auf das Angebot „Spurensuche auf Hiddensee. Ökologie und Kultur auf der Ostseeinsel“ der VHS 9, 1998 (1, S. 175–176) verweisen, das schon eine Schnittstelle zum Tourismus aufweist: Es schließt sogar Hotelunterbringen mit Halbpension sowie „Exkursionen zu Fuß und per Fahrrad zur Erschließung der Insel“ ein. Aber im Unterschied zum Tourismusgeschäft werden hier auch „Gespräche und Diskussionen mit Naturschützern“, mit „in Kultur und Verwaltung der Insel Tätigen“ sowie „Gespräche in/mit der Buchhandlung“ und „Besuch der Gerhart-Hauptmann-Gedenkstätte“ vorgesehen. Nachhaltigkeit tritt hier als ein Thema auf, das kommunikativ behandelt werden soll: Das Verständnis von Nachhaltigkeit soll erst mit unterschiedlichen Akteuren diskutiert und erarbeitet werden. Bemerkenswert ist der Bezug zur Kultur durch Besuch einer Gedenkstätte und Museumsbesuche. Zielführende Verhaltensmuster in Form des „sanften Tourismus“ werden durch Erschließung des Naturorts mit allen Sinnen, das heißt durch Einbezug ästhetischer Praktiken vermittelt.

#### Zeitabschnitt 1999–2006: lösungsorientierte und lokale Angebote

In den weiteren Zeitabschnitten wird eine praktische Ausrichtung der Angebote im Sinne von Suche nach Lösungsstrategien besonders bemerkbar. Die Angebote richten sich auf die lokale Ebene oder auf die Lebenswelt der Teilnehmenden aus. Ange-

bote auf lokaler Ebene stehen häufig unter dem Titel „Lokale Agenda 21“ oder „Agenda 21 für ein zukünftiges [Ortsname]“ und stellen eine Reihe von Angeboten einschließlich Ausstellungen und andere Veranstaltungen dar und bilden einen eigenständigen Programmschwerpunkt.

Ein Beispiel dafür ist das Angebot der VHS 32 „Lokale Agenda 21 konkret: Wie zukünftig ist [Ortsname]? Stadtpaziergang und Ideenwerkstatt“ in der Rubrik „Ökologie“. Es geht im Angebot um konkrete Projekte und „Bauvorhaben“ für die Region. Die Teilnehmenden machen zuerst einen Stadtpaziergang durch die Innenstadt, es gibt ein gemeinsames Mittagessen „im Kultur- und Werkhof“ und am Nachmittag werden „Visionen und Möglichkeiten“ für den Ort entwickelt. Die Teilnehmenden sollen also durch ein gemeinsames Erlebnis (Stadtpaziergang, gemeinsames Mittagessen) zuerst in Kontakt und ins Gespräch miteinander kommen und später konkrete Visionen für den Ort erarbeiten. Nachhaltigkeit wird hier primär als eine Vision behandelt, die nur gemeinsam durch Kommunikation erarbeitet werden kann. Es ist allerdings nicht ersichtlich, was mit der Vision am Ende passiert, ob sie zum Beispiel an die Stadtverwaltung weitergeleitet wird etc. Somit ist es nicht klar, ob das Angebot im Sinne einer Erarbeitung konkreter Vorschläge für die Stadt und Stärkung des Engagements der Bürger/innen gemeint oder als eine Übung zur Erarbeitung der eigenen Position und Verhaltensstrategien der Teilnehmenden konzipiert ist.

Bemerkenswert sind lebensweltlich ausgerichtete Angebote, die unter anderem konkrete Tipps zum sparsamen Umgang mit Ressourcen vermitteln. Exemplarisch lässt sich hier das Thema „Wohnen und Bauen“ aufgreifen: „Energiesparend modernisieren. Tipps und Empfehlungen für Haussanierung“ (VHS 3, 1999, S. 85), „Wärmedämmung – einfach perfekt!“ (VHS 33, 2003, 1, S. 17), „Energieeffizientes Modernisieren“ (VHS 27, 2013 F, S. 394).

<sup>8</sup> Lebenswelt meint hier die Mikroebene, die auf den Handlungsradius des Individuums im Hinblick auf persönliche Einstellungen, Handlungen im unmittelbaren Umfeld (Wohnen, Einkaufen, Arbeitsplatz etc.) fokussiert.

<sup>9</sup> Vgl. Henze, C. (1998). Ökologische Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen. Eine empirische Studie zur Programmplanung und Bildungsrealisation an Volkshochschulen. Münster u.a.: Waxmann.

<sup>10</sup> Basler, S. (2018): Tief verwurzelt in der nachhaltigen Entwicklung. Niels Funke leitet den Programmbereich BNE an der VHS Gelsenkirchen. In: dis.kurs. Das Magazin der Volkshochschulen, 1, S. 60.

<sup>11</sup> Die Bezeichnungen von Volkshochschulen mit Nummern (z.B. VHS 27) stammen aus der Studie von Burdukova, 2019, in der jede VHS aus der Stichprobe durch Vergabe von Nummern anonymisiert wurde.

<sup>12</sup> Diese Nummern beziehen sich auf die VHS-Programmhefte: die Volkshochschulen hatten pro Jahr in der Regel zwei Hefte, und sie bezeichneten diese entweder mit Zahlen „1“ oder „2“ entsprechend der Reihenfolge oder mit Semesterbezeichnungen für Frühjahr- und Herbstsemester (in der Studie von Burdukova,

Eine weitere Strategie, die in den Angeboten behandelt wird, zielt auf die Entfaltung einer „neuen Kultur des Gebens und Nehmens“ (VHS 27, 2007 H, S. 421). Darunter sind vor allem Angebote der VHS 27 wie „Reparatur und Second Hand“ (VHS 27, 1997, S. 41), „Tauschen statt zahlen“ (VHS 27, 2007 H, S. 421) zu LETS (Local Exchange Trading System) sowie bspw. das Angebot „Car-Sharing“ (VHS 27, 1997, S. 41) etc. zu nennen. Die Angebote werden in Form von Vorträgen im Modus der Aufklärung und des Diskutierens zur Entwicklung zielführender Handlungsmuster im Alltag konzipiert.

#### *Zeitabschnitt 2007–2014: rubrikübergreifende und entschleunigende Angebote*

Die Ausdifferenzierung immer neuer Zugänge im Umgang mit dem Thema Nachhaltigkeit kommt als Trend immer stärker zum Ausdruck. Die VHS 34 (2010, 2, S. 8) etwa behandelt das Thema zunächst in der Rubrik „Beruf und Karriere, Fortbildungen/nachhaltig leben“ aus der wirtschaftlichen Perspektive in Form von Vorträgen und Diskussionen: und zwar einerseits in Bezug auf Umgang mit Geld (das Angebot „Was bedeutet Nachhaltigkeit für den Umgang mit Geld?“) im Sinne von Geldanlagen zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung und andererseits auf die Arbeitswelt („Nachhaltigkeit und WorkLife-Balance“), in dem der Frage nach Schaffung passender Strukturen seitens Arbeitgeber und Unternehmen zur Vereinbarkeit der Erwerbsarbeit und des Privatlebens im Hinblick auf Grenzen der „klassischen Maßnahmen“ nachgegangen wird, sodass Möglichkeiten des Ausbalancierens diskutiert werden sollen. Zudem behandelt die VHS 34 (2010, 1, S. 11) das Thema in der Rubrik „Philosophie“ im Angebot „Warum? Fragen zum „Prinzip Verantwortung“, in dem es um mögliche Begründungen der „ökologischen Lebenskunst“ und des „Prinzips der Verantwortung“ aus der philosophischen Perspektive geht. Darüber hinaus verbindet die VHS 34 (2010, S. 26) das Thema in der Rubrik „Studienreisen“ mit der kulturellen Bildung<sup>14</sup> (das Angebot „Nachhaltigkeit in der Kunst“) in Form einer „geführten Tagesexkursion“. Dabei werden „zwei Höhepunkte der Kölner Romanik dem modernen Museum Kolumba des Schweizer Stararchitekten Peter Zumthor gegenüberstellt“.

Die Angebote mit Ausrichtung auf das Thema Nachhaltigkeit sind hier also in unterschiedlichen Programmrubriken unter unterschiedlichen Schwerpunkten und in unterschiedlichen Programmbereichen aufzufinden. Daran ist der Trend in der Programmplanung zur Interdisziplinarität und Ausdifferenzierung bei Behandlung des Themas, so wie es auch bei der Fallanalyse in der Studie registriert wurde, erkennbar.

Der Trend zur Ästhetisierung durch Zugriff auf erlebnispädagogische und künstlerische Praktiken sowie Thematiken an der Schnittstelle zur kultu-

rellen Bildung hält auch weiterhin an. Das Angebot der VHS 32 (2012 F, S. 18) „Die Grenzen des Wachstums“ ist ein Beispiel für einen Zugriff auf Ästhetisierungspraktiken bei der Programmplanung. Die angekündigte Bildungsveranstaltung findet in einer mittelalterlichen Kapelle in einem Biosphärenreservat statt. Zu Gast ist ein Buchautor, der „Passagen“ aus seinem Buch liest, „die sich mit den geistigen Wurzeln und der spirituellen Dimension“ von Nachhaltigkeit auseinandersetzen. Anschließend gibt es eine gemeinsame „meditative Lesewanderung“.

Durch besondere Orte (wie die mittelalterliche Kapelle in einem Biosphärenreservat), durch Einbezug von Kunstschaffenden („Autor des Buches“) und ausgefallene Praktiken (die „meditative Lesewanderung“), die sich von dem konventionellen organisierten Lehr-Lernkontext deutlich abheben, wird offensichtlich darauf gezielt, ästhetische Wahrnehmungen der Teilnehmenden im Zusammenhang mit dem Thema Nachhaltigkeit anzuregen.

Die Angebote mit Ästhetisierungspraktiken, häufig an der Schnittstelle zur kulturellen Bildung, sind in der Regel der ökologischen thematischen Dimension zuordenbar, werden in Zusammenhang mit einer Idee von „Entschleunigung“ gebracht und enthalten nicht selten spirituelle und meditative Aspekte.

#### **IV. Eckpunkte für die Programmplanung zum Thema Nachhaltigkeit**

Die vorgestellte Programmanalyse auf Basis des digitalen Volkshochschul-Programmarchivs des DIE und einige Beispiele von Angeboten aus den VHS-Programmen weisen auf die folgenden Tendenzen in der Programmplanung im Umgang mit dem Thema Nachhaltigkeit hin:

- Es besteht ein wachsendes Interesse am Thema Nachhaltigkeit.
- Zu beobachten ist eine steigende Ausrichtung auf ökologische Themen und auf die Lebenswelt der Adressaten und Adressatinnen.
- Nachhaltigkeitsangebote differenzieren sich thematisch und didaktisch stark aus.
- Die didaktischen Zugänge verfeinern sich und es wird sich zunehmend ästhetischer Praktiken bedient.

Diese nachgezeichnete Entwicklung bei der Behandlung des Themas Nachhaltigkeit wirft Fragen in Bezug auf den Umgang mit dem *Begriff*, auf die Ausrichtung auf *didaktische Handlungsebenen* und auf *didaktische Konzepte* auf, denen sich Programmplanende stellen sollen:

- Bei der Tendenz zur Ausrichtung auf ökologische Themen sollte bedacht werden, dass das Profil des *Begriffs* Nachhaltigkeit abflachen kann, denn bei der Nachhaltigkeitsstrategie handelt es sich nicht um eine alleinige ökologische Ausrichtung, son-

2019, mit „F“ und „H“ entsprechend gekennzeichnet.)

<sup>13</sup> Bei dem Begriff des Ästhetischen wird hier der theoretischen Perspektive von Reckwitz gefolgt: Reckwitz, A. (2015): *Ästhetik und Gesellschaft – ein analytischer Bezugsrahmen*. In: Reckwitz, A./Prinz, S./Schäfer, H. (Hrsg.): *Ästhetik und Gesellschaft. Grundlagentexte aus Soziologie und Kulturwissenschaften*. Suhrkamp: Berlin, S. 13–52. Reckwitz stellt dabei *ästhetische Praktiken* in den Vordergrund, und zwar Praktiken, die ästhetische Wahrnehmungen hervorbringen, d.h. solche Praktiken, „deren basales Ziel das sinnliche Wahrnehmen selbst ist“ (s. o. A., S. 25).

<sup>14</sup> ‚Kulturelle Bildung‘ ist hier aus der theoretischen Perspektive von Gieseke et al. (2005), a.a.O., und Fleige, M./Gieseke, W./Robak, S. (2015): *Kulturelle Erwachsenenbildung. Strukturen – Partizipationsformen – Domänen*, wbv: DIE, gemeint. Bildende Kunst, Architektur, Literatur etc. sind dabei *Kunstsparten*, die bei ihrer thematischen Ausgestaltung in Verbindung mit „Wissens- und Lern- bzw. Veranstaltungs- und Sozialformen“ als „Zugangs- und Aneignungswege zu Bildung und Kultur“ (s.g. *Partizipationsportale*) betrachtet und diskutiert werden (Fleige et al., 2015, a.a.O., S. 18).



dern im Vordergrund steht die Frage nach einer *Balance* zwischen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekten. Welche evtl. Abhängigkeiten, Vorurteile, Orientierungen sollen die Teilnehmenden im Sinne dieser Balance überwinden? Wie können sie neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten in diesem Zusammenhang entwickeln? Wie kann das im Programm berücksichtigt werden?

- Die stärkere Fokussierung auf die Lebenswelt der Adressaten und Adressatinnen hängt offensichtlich mit den pädagogisch begründeten Bestrebungen zusammen, die Menschen mit ihrer Lebenswelt in den Mittelpunkt zu setzen. Dennoch stellt sich die Frage, inwiefern gesellschaftspolitische und regionale Schwerpunkte (bzw. die Ausrichtung auf übergreifende und lokale *Handlungsebenen*) angemessen einen Einzug in Programme finden können. Oder anders herum: Inwiefern kann der gesellschaftliche und regionale Bezug zur Lebenswelt im Zusammenhang mit dem Thema für die Teilnehmenden erfahrbar und gestaltbar gemacht werden? Wie kann das bei der Programmplanung bedacht werden? Wie können Adressatinnen und Adressaten zum Beispiel in kommunale Prozesse, Entwicklung von Zukunftsvisionen der Kommunen, Monitoring etc. eingebunden werden? Eine Entwicklung der Projektarbeit mit Einbezug unterschiedlicher Akteure vor Ort wäre dabei wichtig.
- In Bezug auf *didaktische Konzepte* ist auch die Bedeutung der *ästhetischen Praktiken* zu betonen, und zwar deshalb, weil dadurch den Teilnehmenden ein Raum geschaffen wird, die Nachhaltigkeit

durch sinnliche Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten als einen Wert erschließbar und erfahrbar zu machen. Und das sollte nicht erst auf der Ebene von Lehr-Lernprozessen bedacht werden, sondern auch schon auf der Programmplanungsebene eine wichtige Strategie darstellen. *Interdisziplinäre Zugänge* (zum Beispiel Angebote an der Schnittstelle zur kulturellen Bildung) sind in diesem Zusammenhang nicht nur im Sinne des interdisziplinären Charakters des Begriffs und der Möglichkeiten, sich der Nachhaltigkeit aus unterschiedlichen Perspektiven zuzuwenden, zu bedenken, sondern auch im Sinne der vielfältigen Möglichkeiten, die Sinnlichkeit der Teilnehmenden im Zusammenhang mit dem Thema auf unterschiedlichen Wegen anzuregen.

Überdies zeigt sich: Programme der Erwachsenenbildung, die über Programmarchive – und über das digitale Volkshochschul-Programmarchiv des DIE in der Form eines besonderen Längsschnitts und digital recherchierbar über eine Datenbank – zugänglich sind, können als Inspirationsquelle für die Angebotsentwicklung und ihre Rahmung fungieren. Dies ergänzt die Arbeit von Programmplanenden, die neue Ideen für ihre Angebote und Programme entwickeln (ausgehend von den Ressourcen, Gegebenheiten vor Ort, wie Naturobjekte, künstlerische Objekte etc.) und den Themenschwerpunkt Nachhaltigkeit immer wieder auslegen und damit auch zur Entwicklung des Diskurses beitragen. Um das zu eruieren, stellen Programmanalysen ein empirisch valides Mittel dar.<sup>15</sup>

<sup>15</sup> Fleige, M./Robak, S. (2020): Dynamik der (Evangelischen) Erwachsenenbildung durch Handlungsspielräume der Programmplanung und offenem Gestaltungsrahmen des Bildungsmanagements. In: Forum Erwachsenenbildung. Die evangelische Zeitschrift für Bildung im Lebenslauf, 03/2020, 42–45.

» **schwerpunkt – „nachhaltig statt riskant“**

*Bernd Overwien*

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Erwachsenenbildung..... 13

Eine Auseinandersetzung mit nachhaltiger Entwicklung und den entsprechenden Zielen der Vereinten Nationen ist zentral für eine gemeinwohlorientierte Bildung im Lebenslauf. Angesichts planetarischer Klima-, Ressourcen- und Ungleichheitsstrukturen wird skizziert, wie nachhaltige Bildungskonzepte und Globales Lernen zusammenhängen, warum sie ein Faktor sind für die erforderliche „große Transformation“ in ökonomisch-sozialer Hinsicht und welche Anforderungen sich damit verbinden.

*Michael Hartmann*

Soziale Risiken der Nachhaltigkeitspolitik nicht aus dem Blick verlieren ..... 18

Welche Folgen hat ein konsequenter Klimaschutz für den sozialen Ausgleich? Die durch die aktuelle Krise bereits belasteten Sozialversicherungen hängen in hohem Maße von wirtschaftlichem Wachstum ab. Welche Strategien sind nachhaltig, ohne sozial riskant zu sein? Kann religiöse Kommunikation dazu einen Beitrag leisten?

*Alexandra Schick*

Ökologie und Nachhaltigkeit als Profithema der Evangelischen Erwachsenenbildung? „Wer, wenn nicht wir?“ ..... 22

Inwiefern gewinnen Einrichtungen der Evangelischen Erwachsenenbildung durch Angebote zur Ökologie und Nachhaltigkeit an Profil? In Erfahrung brachte dies eine empirische Untersuchung der Evangelischen Erwachsenenbildung in Bayern. Von deren Ergebnissen ausgehend gibt der Artikel Aufschluss über den programmatischen Stellenwert und die institutionelle Verortung von ökologischer Bildung in diesem Bundesland.

*Galina Burdukova*

Nachhaltigkeit als Grundverständnis und Trend in der VHS-Programmarbeit ..... 27

Volkshochschulen stellen einen großen Ausschnitt der öffentlichen Erwachsenenbildung dar und die Analyse ihrer Programme kann daher auch für andere Anbieter anregend sein. Die leitende Frage des Beitrags ist, welche pädagogischen Zugänge zum Thema Nachhaltigkeit existieren, welche Beispiele Trends der Programmplanung anzeigen.

*Nikolaus Buschmann*

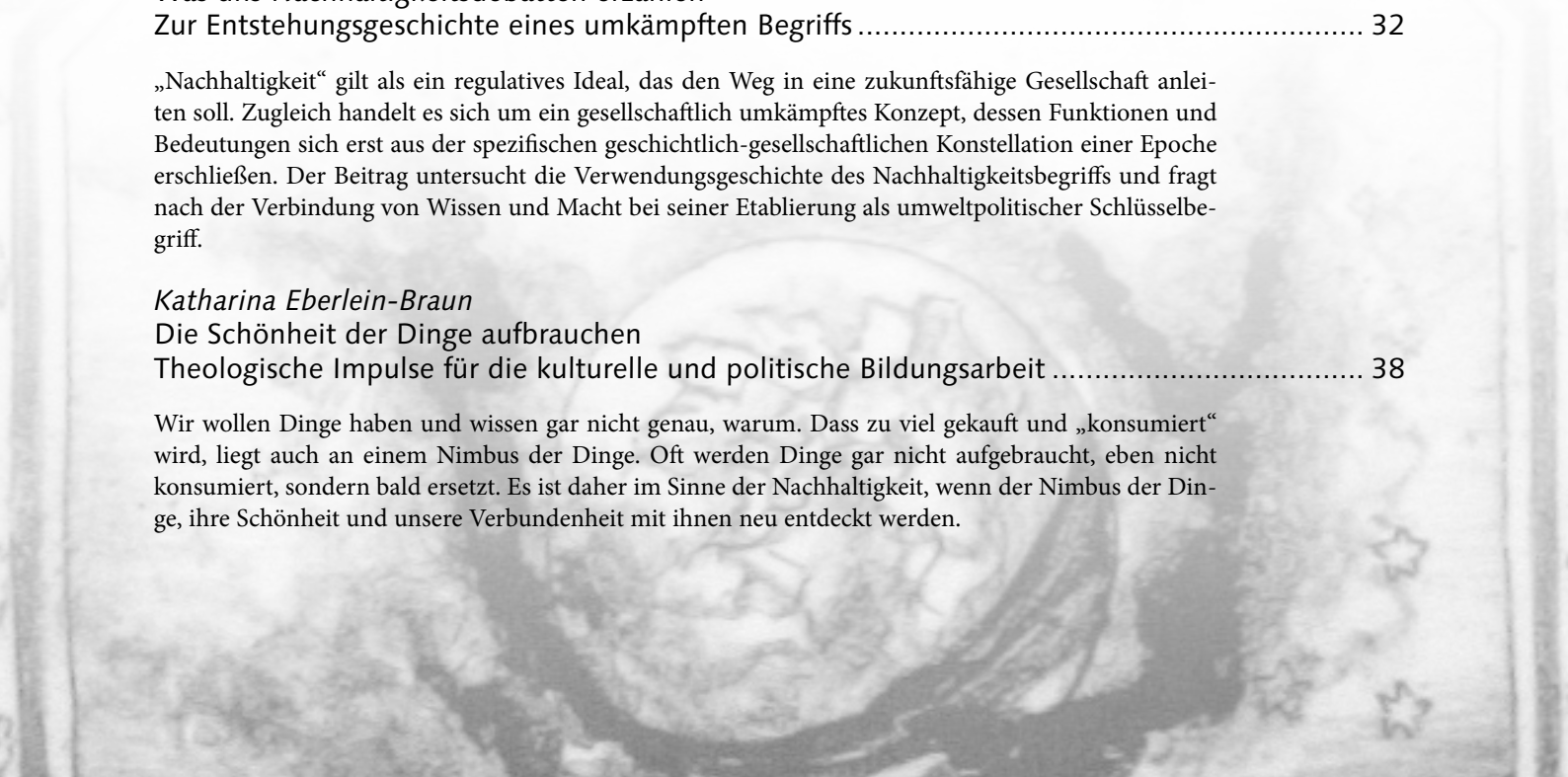
Was uns Nachhaltigkeitsdebatten erzählen  
Zur Entstehungsgeschichte eines umkämpften Begriffs ..... 32

„Nachhaltigkeit“ gilt als ein regulatives Ideal, das den Weg in eine zukunftsfähige Gesellschaft anleiten soll. Zugleich handelt es sich um ein gesellschaftlich umkämpftes Konzept, dessen Funktionen und Bedeutungen sich erst aus der spezifischen geschichtlich-gesellschaftlichen Konstellation einer Epoche erschließen. Der Beitrag untersucht die Verwendungsgeschichte des Nachhaltigkeitsbegriffs und fragt nach der Verbindung von Wissen und Macht bei seiner Etablierung als umweltpolitischer Schlüsselbegriff.

*Katharina Eberlein-Braun*

Die Schönheit der Dinge aufbrauchen  
Theologische Impulse für die kulturelle und politische Bildungsarbeit ..... 38

Wir wollen Dinge haben und wissen gar nicht genau, warum. Dass zu viel gekauft und „konsumiert“ wird, liegt auch an einem Nimbus der Dinge. Oft werden Dinge gar nicht aufgebraucht, eben nicht konsumiert, sondern bald ersetzt. Es ist daher im Sinne der Nachhaltigkeit, wenn der Nimbus der Dinge, ihre Schönheit und unsere Verbundenheit mit ihnen neu entdeckt werden.



» **editorial**

Steffen Kleint  
Liebe Leserin, lieber Leser ..... 3

» **aus der praxis**

*Susanne Pramann*  
Bilden, was sich herausbilden will ..... 6

*Ulrike Koch, Ulrike Dietrich, Carolin Glahe*  
KlimaGesichter – Workshops zur interkulturellen Umweltbildung ..... 8

*Christian Schütz*  
Religiöse Bildung als Faktor für Nachhaltigkeit in Zeiten des Transhumanismus? ..... 10

» **europa**

*Christine Bertram*  
Wie Nachhaltigkeit in Europa überall mitgedacht wird ..... 12

» **einblicke**

*Mauricio Salazar*  
Wir brauchen ein zivilgesellschaftlich getragenes Nachhaltigkeitsprogramm  
für Europa..... 42

*Michael Görtler*  
Didaktisches Handeln zwischen Erwachsenenbildung und Sozialer Arbeit:  
Perspektiven win der Theorie und Herausforderungen in der Praxis..... 44

*Andreas Seiverth*  
Evangelische Erwachsenenbildung im Auftrag von Kirche und Zivilgesellschaft  
Günter Apsel zum 90. Geburtstag ..... 46

» **jesus – was läuft?**

*Hans Jürgen Luibl*  
Auf Immerwiedersehen ..... 48

» **service**

Filmtipps ..... 50

Publikationen ..... 51

Veranstaltungstipps ..... 57

Impressum ..... 62



## Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

### Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an [info@waxmann.com](mailto:info@waxmann.com))

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



[www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung](http://www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung)

DEAE WAXMANN